

Schließlich überredeten sie mich. Ich trat auf.

Ich spielte in meinen gewöhnlichen Kleidern. Nur einen falschen Bart klebte ich mir an. So trat ich an die Rampe.

Wenn auch das Publikum blöde war, so erkannte es mich doch sofort.

„Ah!“ riefen sie. „Wasja spielt! Na, jetzt nur keine Schüchternheit! Leg' einmal los!“

Ich entgegnete: „Bürger, schüchtern in einem so kritischen Moment? Das wär' mir das Rechte!“

Das Spiel begann. Ich gab den Kaufmann. Und die Räuberszene kam immer näher. Ich schreie los, . . . ich fange zu stampfen an und erwehre mich mit Händen und Füßen der „Wegelagerer“. Plötzlich fühle ich, daß irgendein Kerl mir ganz echt in die Tasche fährt. Ich knöpfe meinen Rock fester. Und rücke ein bißchen von den Schauspielern ab. Ich verteidige mich aus Leibeskräften. Bei Gott! Ich haue sie einfach in die Fratzen!

„Laßt ab ihr Bande!“ sage ich. „Ich bitt' euch in Ehren . . .“

Sie aber drängen auf mich, wie es der Gang der Handlung vorschreibt. Da war meine Briefftasche weg, (18 Tschervonzen!), und jetzt angelten sie nach meiner Uhr!

Nun schreie ich aber doch, was ich kann:

„Hilfe! Zu Hilfe! Ich werde ausgeraubt — ganz im Ernst!“

Das ergibt aber nur einen glänzenden Bühneneffekt.

Das blöde Publikum klatscht vor Begeisterung und schreit:

„Los, Wasja! los! Verteidige dich! Hau' den Teufeln die Schädel ein!“

Ich brülle: „Es hilft nichts, Brüder!“

Und dabei wische ich dem Nächstbesten über die Fratze.

Ich sehe: ein „Schauspieler“ blutet schon, aber die übrigen Gauner geraten immer mehr in Wut. Sie stürmen geradezu auf mich ein.

„Brüder!“ heule ich. „Was ist denn los? Was hab' ich euch denn getan?“

Nun äugt der Regisseur aus der Kulisse hervor.

„Bravo!“ sagt er. „Bravo, Wasja. Du machst deine Sache glänzend. Spiel' nur zu!“

Ich merke: Schreien hilft nicht, — alles paßt nur immer glänzend in den „Gang der Handlung“.

Ich fiel auf die Knie.

„Brüder!“ wimmere ich „Regisseur! Iwan Palitsch! Ich kann nicht mehr! Laßt den Vorhang herunter. Es geht ernstlich um meine letzten Ersparnisse!“

Nun wird so ein paar Theaterspezialisten doch klar, daß meine Worte nicht zur Handlung gehören. Sie stürzen auf die Bühne. Der Souffleur — Gott lohne es ihm! klettert aus seinem Kasten hervor.

„Bürger!“ sagt er. „Hat man dem Kaufmann tatsächlich die Briefftasche geklaut?“

Der Vorhang fiel. Man brachte mir einen Krug Wasser und gab mir zu trinken.

„Regisseur!“ schluchzte ich. „Brüder! Was soll denn nun werden! Jemand hat die Situation ausgenutzt und mir meine Briefftasche gestohlen!“

Was sage ich? Man veranstaltete eine Durchsuchung. Das Geld fand man nicht. Die leere Briefftasche hatte jemand hinter die Kulisse geworfen. So war mein Geld verloren. Wie verbrannt.

Kunst? — sagt ihr?! Kennen wir. Kennen wir. War auch beim Theater . . .